

Käthi Giezendanner

Ich han en traum....

Ich wör mir wünsche, dass es kei Drittweltland git. I find jede sött die Chance übercho, wie mer i de Schwiiz händ.

Segs schuelisch oder i de Bruefswelt.

Au di eigene Entscheidige treffe und eifoch frei lebe

zchönne isch döte nöd selbstverständlich.

Lilian Giger

Min wunsch isches das mini Familie und alli mini Fründe gsund bliibet.

Nicole Kunz

Ich habe den Traum, dass alle Menschen glücklich zusammenleben können. Egal welche Religion, Hautfarbe oder Herkunft sie haben, dass alle in ihrem Heimatland bleiben können und nicht wegen eines Krieges flüchten müssen.

Alle Menschen sollten genug zu essen, sauberes Wasser, eine gute Schulbildung, genügend Geld um das Leben zu finanzieren und ein Zuhause haben. Jeder Mensch ist gleich viel Wert und sollte auch so behandelt werden.

Florian Länzlinger

Ich träume mir eine Welt voller Frieden und respektvollem Umgang gegenüber Mitmenschen und der Natur.

Natascha Meier

Mein Traum ist, dass meine Familie und Freunde gesund bleiben und Frieden auf der Erde ist.

Melanie Giezendanner

Ich han en Traum. I dem Traum got's um Zuekunft, mini Plän und Wünsch für di nögstä Johr vo mim Lebä. Ich träume dervo, mini Lehr erfolgreich abschlüssä, d' Wält z be-reisä und irgendwann selbständig mis eigete Läbä z' lebä.

Ich träume dervo, selber e so e super Familie chöne z gründä. Ich will mir selber immer treu bliebe und für mini Plän und Ziel kämpfä. Ich wünsche mir, dass üsi Traditio-nen no lang witer gfüert werdet und nie i Vergessäheit gro-tet. Ich hoffe, mir vergessät nie das nöd nur di üssere, son-der viel meh die innerä Wärt zellät. Es git so viel Traum und Wünsch aber am meiste het ich gern es gsunds, glücklich-s und vor allem es Lebe, womer sich gern wider zruck erinne-ret, an all die wertvolle Moment.

Michelle Scherrer

Für mi isch en Traum en Gedanke woni verfolge und vor mine Auge han, au wenn`s mengmol nöd klapet es git immer wieder neue Träum.

Sara Scherrer

Min Traum isches das mä nie ufhöht Zträume und immer dra glaubt.

Carmen Egli

Ich denke, jeder von euch kennt die folgende Situation: Man liegt abends im Bett und denkt nach. Man denkt nach über den vergangenen Tag, die kommende Woche, über eine blöde Bemerkung, die gefallen ist oder ein kleines Kompliment. Man denkt nach, manchmal weint man, manchmal lächelt man, bis man schlussendlich, tief in die Decke gekuschelt, einschläft.

Gerade in den letzten Monaten hatten wir unendlich viel Zeit für dieses Ritual. Wir alle blieben Zuhause, haben unsere Freunde und Bekannten nur online getroffen und gingen nur dann aus dem Haus, wenn der Hund mal wieder raus musste oder der Kühlschrank leer war.

Natürlich haben wir alle Respekt vor diesem gefährlichen

Virus, aber wir haben auch die Gewissheit, richtige Krankenhäuser mit grossartigen Pflegekräften in der Nähe zu haben. Nicht nur das, wir wissen auch, dass wir jederzeit den Wasserhahn aufdrehen können und sofort sauberes, ja sogar trinkbares Wasser rausfliesst, um uns die Hände zu waschen. Wir können beruhigt sein, Mittel zu haben, uns zu schützen. Aber jetzt stell dir vor, plötzlich ohne diesen Komfort dazustehen.

Auf der ganzen Welt gibt es Millionen von Menschen ohne ein richtiges Dach über dem Kopf. Sie leben in Blech- oder Holzhütten, in absoluter Armut. Abgeschottet von Versorgung, Hygiene und Bildung. Die Kinder können es nicht als selbstverständlich ansehen, jeden Tag in die Schule zu gehen. Die Eltern arbeiten tagelang fast pausenlos für Hungerlöhne, um die Familie über Wasser zu halten. Wir alle haben Bilder davon im Kopf, uns diese Situation aber vorzustellen, ist fast unmöglich.

Ich überlege mir, kennen auch diese Leute diese selbe Situation wie wir? Liegen sie im Bett und denken über ziemlich belanglose Themen nach? Ich glaube nicht. Kind zu sein bedeutet bei uns spielen, lachen und fantasievoll sein. An solchen Orten zieht man in unserem Alter seine kleinen Geschwister auf, fragt sich, wie man den nächste Tag überlebt und wo man sauberes Wasser herbekommen könnte. Und glaubt mir, die Covid-19 Pandemie hat nichts vereinfacht.

Ich habe den Traum, solchen Menschen vor Ort zu helfen. Ich wünsche mir, Schulen werden gebaut, die Kinder gebildet und erzogen, die Frauen aufgeklärt. Ich wünsche, man kann ihnen helfen, richtige Häuser zu bauen, funktionstüchtige Wasserleitungen und Heizungen zu installieren. Ich wünsche mir, es können Krankenhäuser errichtet und ausgebildetes Pflegepersonal eingestellt werden. Und vor allem ist es mein Traum, an einem solchen Projekt teil haben zu können, Menschen zu helfen, die ohne jegliche Schuld, in einer Welt aufgewachsen, in der es nicht möglich ist, jeden Abend einzuschlafen, in eine warme Decke gekuschelt mit dem Gedanken an einen sorglosen nächsten Tag ohne den Kampf gegen die Armut, die Gesundheit, die Verzweiflung.